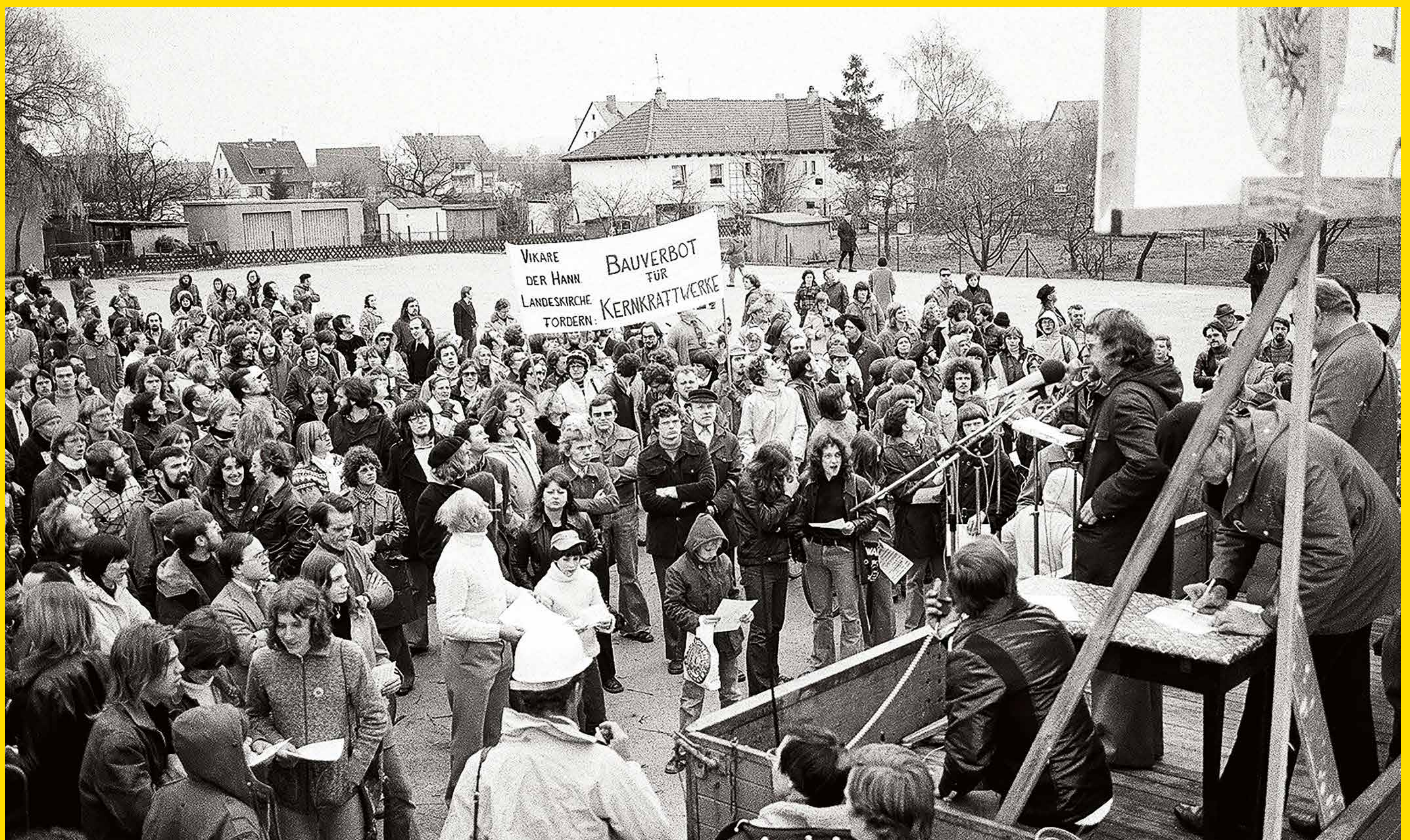




DER 19. MÄRZ 1977 DIE KUNDGEBUNG IN KIRCHOHSEN UND DIE SCHIENENBESETZUNG

1



Fotos von der Kundgebung in Kirchhosen; am Mikrophon Eckard Bretzke, Tündern

Von 10-12.30 Uhr hielten die örtlichen Bürgerinitiativen am Platz vor der Zuckerfabrik in Kirchhosen eine Kundgebung ab. Der Platz füllte sich erst allmählich.

Es sprachen u.a. Pastor Eckard Bretzke, Tündern, und Prof. Herbert Bruns, Berlin. Grußworte wurden verlesen, die ankommenden Demonstranten mit Applaus begrüßt. Mehrere Musikgruppen traten auf.

Ständig überflogen Hubschrauber das Kundgebungsgelände und störten die Veranstaltung erheblich.

Vom ursprünglich geplanten Demonstrationzug zum Bauplatz des AKW und von Aktionen am Bauzaun waren die örtlichen Bürgerinitiativen als Veranstalter mit der folgenden Erklärung zurückgetreten:

„Alle Bürgerinitiativen halten Widerstand gegen Atomkraftwerke für notwendig. Dieser Widerstand schließt Regelverletzungen ein. Wenn wir auf den Bauplatz wollen, müssen wir auch Sachbeschädigung am Zaun in Kauf nehmen. Die örtlichen Bürgerinitiativen sind aber dann nicht mehr zu Regelverletzungen bereit, wenn sie nur durch Verletzung von Personen zu erreichen sind. Wir treten für das Leben der Menschen ein. Wir wollen aber nicht in Kauf nehmen, dass dabei Menschen verletzt werden.“

Aus diesem Grunde war der „Aufruf zur Großkundgebung“ nachträglich mit einem gelben Aufkleber versehen worden.

Die Fotos auf dieser Tafel stammen aus dem Archiv der Dewezet (Fotograf Rudi Günther).

AUFRUF ZUR GROSSKUNDGEBUNG AM ATOMKRAFTWERK GROHNDE

WILL WIR WISSEN, DASS ATOMANLAGEN UNSER LEBEN GEFÄHRDEN, ERKLÄREN WIR: WIR WOLLEN KEIN AKW IN GROHNDE ODER ANDERSWO! DIE BÜRGERINITIATIVEN FORDERN:

- SOFORTIGE EINSTELLUNG ALLER MAßNAHMEN IN GROHNDE UND RÄUMUNG DES PLATZES!
- KEIN AKW IN GROHNDE UND AUCH NICHT ANDERSWO!
- KEINE WIEDERAUFBEREITUNGSANLAGEN UND ATOMMÜLLDEPOTIEREN!
- WEG MIT DEN ATOMREINGELERPROGRAMMEN!
- EINSTELLUNG ALLER SICHTLICHKEITSVERFAHREN UND STRAFVERFOLGUNGEN GEGEN AKW-GEISER!

WIR SUCHEM KEINE KONFRONTATION MIT DER POLIZEI, WIR WOLLEN DAS AKW FORTHEINEN. POLIZISTEN UND BAUARBEITERN DES AKW SIND NICHT UNSERE GEGNER, ES GEHT UM DIE SACHE SELBST, UM DIE VERHINDERUNG VON ATOMKRAFTWERKEN.

Samstag, 19. März 1977

10 Uhr, Großkundgebung in Kirchhosen (Ortsmitte)

anschließend gewaltfreier Demonstrationzug zum AKW

Kontakte: Hannover 0511/7...

Der Aufruf zur Großkundgebung mit dem Aufkleber der örtlichen Bürgerinitiativen.

GERDA HERZBERG, HAMELN (geschrieben am 15. März 1978)

Als ich um 10 Uhr an der Zuckerfabrik in Kirchhosen ankam, sah ich nur die mir bekannten Gesichter der Atomkraftgegner. Der Kundgebungsplatz war so gut wie leer. Die eingeladene Bevölkerung war nicht vorhanden. Die Redner mußten das Gefühl haben, zu einem Geisterdorf zu sprechen.

Herumgehende Polizisten verteilten Zettel, auf denen ihre Anwesenheit erklärt wurde. Sie seien zu unserem Schutz für uns gegen Gewalttäter da, die erwartet würden, und sie warteten uns davor, selber Gewalt anzuwenden. Doch niemand von uns fühlte sich bedroht, noch hatten wir gewalttätige Absichten.

Die einheimische Bevölkerung war durch das große Aufgebot von Polizeikräften in ihrer Umgebung anscheinend verstört und betrachtete uns Atomgegner ängstlich hinter ihren Fenstern in der langen Dorfstraße. Als ich in einem Geschäft etwas einkaufte, fiel mir die scheue und gelässentliche Bedienung auf. Ob es an meinem gelben Abzeichen lag?

Als ich nach einem Telefongespräch mit meinem Mann, daß sich mein Nachhausekommen verzögern würde, aus der Telefonzelle trat, wurde ich von einem dicken Mann angepöbelt, daß ich hier nichts zu suchen hätte, ich sollte mich als alte Frau schämen, hier mitzumachen.

